

Objeto: 9 II b, No. 17114

Autor: G. A. Kochler

Publicado no (na): Der Urwaldsbote,  
Blumenau

Data: 20.11.1936.

20/11/36  
**Was unser  
evangelischer Gottesacker erzählt.**

Zum Gedenken derer, die vor uns waren.

Vom Herausgeber G. A. Kochler

Auch Kirchhöfe haben ihre Geschichte, zumal hier im Lande, wo wir uns erst in den Anfängen einer historischen Entwicklung befinden. Wir denken dabei nicht an die Riesenkirchhöfe unserer Großstädte, wo sich neben wirklich Schönerm auch viel kalter Prunk in den Vordergrund stellt. Auf uns hat z. B. vor Jahren ein einsamer Kamp-Friedhof, inmitten der unendlichen Weidestüden Rio Grande do Sul, einen bedeutend nachhaltigeren Eindruck gemacht. Gerade die grenzenlose Verlassenheit und die primitiven Mittel, mit denen man hier, abseits jeder menschlichen Kultur, den aus dem Leben Geschiedenen schlichte Denkmäler setzte, berührte uns ganz eigenartig. Wir erinnern uns heute auch, nach mehr denn 44 Jahren, noch deutlich des kleinen, neuangelegten Immigrantenfriedhofes, am Fuße des Garibaldi-Berges im heutigen Munizip Jaraguá, der damals unsere Phantasie im höchsten Maße wachrief, weil wir hier mit einigen Freiwilligen Nachtwache halten mußten, um in der damaligen Revolutionszeit die Truppen von Appareido Saraiwa von einem Einfall auf Blumenauer Gebiet fernzuhalten. Eine sternklare, mondhele Nacht war es, ein einsam haufender Italiener versuchte einem Sägenblatte Begleitöne für seine eintönigen Melodien abzurufen. Die aber, welche in unserer unmittelbaren Nähe ihre letzte Ruhe gefunden hatten, waren zugewanderte Ungarn, die sich hier eine neue Bleibe schaffen wollten. Es waren der Grabstätten nicht allzu viele, aber selbst auf diesem kleinen, abgelegenen Fleckchen Erde hier, dicht am Urwaldsrande, hatte das unerbittliche Schicksal bereits Greise, Männer, Frauen und Kinder zu einer Gemeinschaft, zu der der Toten, gemacht; das Leben hatte auch hier bereits seine Opfer gefordert.

Viele Kirchhöfe unserer engeren Koloniezone besuchten wir inzwischen, sie sind nicht minder alleamt Zeugen der harten entbehrungsreichen Siedlungsarbeit aller derer, die vor uns waren. Von keinem dieser stillen Winkel schieden wir ohne innere Ergriffenheit, weil hier Kämpfer im besten Sinne ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten, weil sie alle, die Tapferen, ihren Tribut an die neue Heimat gezahlt hatten, und zwar mit der besten Dauermünze, die das Leben auch hier kennt, und die keinen Kurschwankungen unterworfen ist, mit ihrer Hände Arbeit.

Oft wandelten wir auch in den letzten 45 Jahren auf unserem hiesigen, schön gelegenen evangelischen Gottesacker, und immer stärker wurde in uns der Gedanke wach, einmal, an einem Totengedenktage, der vielen wackeren Männer und Frauen zu gedenken, die das Schicksal einst hier in das jungfräuliche Land Brasilien führte, und die alle, der eine mehr, der andere weniger, Mitarbeiter am Siedlungswerke Dr. Hermann Blumenaus gewesen sind. Bunt liegen sie durcheinander von drüben Eingewanderte, hier bereits Geborene, Greise, Männer und Frauen, Jungfrauen und Jünglinge, Kinder; im Leben Vorkommene und andere, die auch hier die Not des Lebens gründlich durchlitten mußten, vom Glück Bedachte und vom Unglück Verfolgte, alle führte sie hier der große Gleichmacher Tod zusammen. Hier meldet eine Marmortafel, wer darunter gebettet liegt, hier ein schlichtes Holzkreuz, dort ist die ehemalige Grabstelle bereits wieder eingeebnet, anderswo birgt der Boden bereits den zweiten Toten. Nirgends wird uns das Kommen und Vergehen deutlicher vor Augen geführt, als hier, und nirgends kündigt die Welt mehr von geleisteter volksdeutscher Arbeit als

an dem Orte, wo so viele unter dem Säuehn von Palmen und Zypressen dem Liebe der Ewigkeit tauschen, die keine Last und keine Sorge mehr drückt, die aber auch den Freuden des Erdenlaufes auf ewig Valet sagen mußten und nun des Tages warten, wo sich ihr Glaube von der Auferstehung erfüllen soll.

Auch unser evangelischer Friedhof hier am Plage weist in seinem Entstehen auf eine Zeit hin, wo man neben schönen Gotteshäusern auch würdige Friedhöfe schuf; sie mit großem Geldeaufwande mit schön gefügten Mauern umgab und mit eisernen Toren verschah. Damit glaubte man aber genug getan zu haben, und man überließ die Weiterentwicklung der Privatsorge. Es gab auch gar keine Rechtstitel, hier von amtswegen einzuschreiten, und so gelangte man bald dahin, daß die Umfassungsmauern dem Zahne der Zeit wieder zum Opfer fielen; auch anderes Notwendige unterließ man, so eine Gräberordnung, eine sogenannte Grabkatasterrolle. Wenn unser hiesiger evangelischer Kirchhof trotzdem allzeit noch immer eine würdige Gräberpflege aufwies, so vermehrte man doch jahrzehntelang die anordnende Hand einer Kirchhofsverwaltung sehr. Das trat auch rein äußerlich in die Erscheinung; die alten Teile des Kirchhofs lünten das zur Genüge. Keine geordneten Gräberreihen, keine Zwischenwege, kreuz und quer liegen die einzelnen Grabstätten, und die ordnende Hand kann hier auch nachträglich die einmal begangenen Sünden nur schwer wieder gut machen. Erst nachdem die Kirchhofsgemeinde sich die Rechte einer juristischen Person erwarb und als selbständiger Teil der evangelischen Kirchengemeinde ihre Erneuerungsarbeiten aufnahm, haben sich die Dinge hier sehr zum Besseren gewandelt. Die neuen Teile erfuhren vor ihrer Ingebrauchnahme eine sachgemäße Vermessung, schnurgerade ziehen sich heute die Gräberreihen entlang, gebührend breit sind die Abstände untereinander; Platz für Erbbegräbnisse wurde geschaffen und auch die Bepflanzungsfrage einwandfrei gelöst. Der hier ruhende Schweizer Baumeister Albert Weitnauer gab die erste Anregung dazu, durch Abtragung und Auffüllung ebnete man weite Streden ein und schuf auf solcher Gestalt neugewonnenem Boden ein vorbildliches Kirchhofsgelände. Nach sind die betreffenden Arbeiten nicht beendet, aber es bedarf nur des Fortschreitens auf den nunmehr beschrittenen Bahnen, daß eine Anordnung hier nie wieder Platz greifen wird. Der gegenwärtige Kirchhofsvorstand hat sich um diese Neugestaltung große Verdienste erworben, und der mit der Ordnung Beauftragte, Herr Wilhelm Richter, waltet auch heute wie seit vielen Jahren seines nicht immer leichtes Amtes, er war es auch, der uns an einem der letztvergangenen Tage dort ein guter Führer war, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Es kann nicht in dem Rahmen dieser kurzen Aufzeichnungen liegen, hier Familiengeschichte zu treiben, das müssen wir süglich Berufeneren überlassen, weder der Raum wäre hierzu hinreichend, noch die Unterlagen wären erschöpfend genug. Wir können hier auch nicht alle aufzählen, die der hiesige evangelische Gottesacker birgt, nur wenn vorhanden, können wir Namen, Geburts- und Todesjahr anführen. Um einen bescheidenen Überblick zu ermöglichen, müssen wir uns auch mehr an eine chronologische Reihenfolge halten. Auch so werden unsere hier angeführten Daten vielen Stoff zum Nachdenken geben und den Sinn für die auch in unseren Breiten so bitter nötige Familienforschung wecken und vertiefen.

Als ältesten, noch erfahbaren Toten stellen wir Karl Regel (Schwiegermutter des Herrn Paul Hering), \* 1808, † 1874, fest; ihm folgt der Baumeister Wilhelm Ludwig Scheeffler, \* 1810, † 1876 (Stammvater der Familie Guilherme Scheeffler). Der Jahrzehntraum 1811/20 weist bereits eine recht stattliche Zahl auf, hier stellt den ersten Toten die Familie Bichels, Heinrich Bichels, \* 1812, † 1894; dann folgt Caspar Friedrich Hahn (Großvater mütterlicherseits von Herrn Alwin Schrader, \* 1812, † 1863; es folgen Johann Ernst Matteis, \* 1812, † 1895; Auguste Samehli (Mutter von Frau Rose Gärtner), \* 1814, † 1867; Heinrich Koehler, \* 1815, † 1890; Heinrich Lieberort, \* 1816, † 1887; Johanna Bichels, \* 1817, † 1909; Wilhelmine Hahn, \* 1817, † 1915; Ida Kleine (Stammvater mit Kleine), \* 1817, † 1915; Wilhelm Schreiber Peter Wagner (entschieden erfolgreichster Mes

Familie, drei Frauen heiratete er nacheinander und 28 Kinder soll er mit seinen drei Lebensgefährtinnen gehabt haben), \* 1818, † 1901; Pastor Rudolf Oswald Hesse (erster evangelischer Pfarrer in Blumenau), \* 1820, † 1879; Wilhelmine Hohl, \* 1820, † 1887; Theodor Kleine (Stammvater der Familie Kleine), \* 1820, † 1882.

Noch zahlreicher ist das Jahrzehnt 1821/30 vertreten. Hier eröffnet den Reigen Heinrich Deefe (Stammvater der Familie Deefe), \* 1821, † 1895; ihm folgen Karl Friedrich Hering (Stammvater der Familie Hermann Hering jr.), \* 1822, † 1892; Friedrich Lüders, \* 1822, † 1891; Maximilian Wert, \* 1822, † 1906; Dr. Fritz Müller (bekannter Naturforscher), \* 1822, † 1897; August Daniel Persuhn (Stammvater der Familie Persuhn), \* 1824, † 1895; Sophie Regel, \* 1825, † 1893; Caroline Müller, \* 1826, † 1894; Johanne Schreiber, \* 1826, † 1920; August Wilhelm Siebert (gen. Brillen-Siebert), \* 1826, † 1899; Heinrich Clasen, \* 1827, † 1911; von Hartenthal (verdienter Lehrer), \* 1827, † 1890; Heinrich Hofang, \* 1828, † 1888; Ernst Ludwig Wendeburg (verdienter Mitarbeiter Dr. H. Blumenaus), \* 1828, † 1881; August Richter, \* 1829, † 1887; Emilie Sachtleben, \* 1829, † 1889; Ferdinand Schrader (Stammvater der Familie Schrader), \* 1830, † 1898.

In dem Jahrzehnt 1831/40 ermittelten wir: Dr. phil. Wilhelm Eberhard, \* 1831, † 1909; Caroline Jennrich, \* 1831, † 1922; Julius Baumgarten, \* 1832, † 1893; Ludwig Jennrich (Vater des Herrn Otto Jennrich), \* 1833, † 1897; Marie Persuhn, \* 1833, † 1896; Carl Friedenreich, \* 1834, † 1908; Friederike Friedenreich, \* 1834, † 1913; Dr. med. Knoblauch, \* 1834, † 1872; Bernhard Scheidemantel (Herausgeber des „Immigrant“), \* 1834, † 1908; August Blomeyer, \* 1835, † 1892; Hermann Hering sen. (Stammvater der Familie Hering, Bom Retiro), \* 1835, † 1916; Emil Odebrecht (Stammvater der Familie Odebrecht), \* 1835, † 1912; Heinrich Krohberger (um Blumenau verdienter Baumeister), \* 1836, † 1914; Franz Lungershausen, \* 1836, † 1904; Otto Stuker Mitarbeiter Dr. H. Blumenaus), \* 1836, † 1927; Christine Deefe (Stammvater der Familie Deefe), \* 1839, † 1897; Emil Gropp (Stammvater der Familie Gropp), \* 1839, † 1923; Minna Hering (Stammvater der Familie Hering, Bom Retiro), \* 1839, † 1906; Wilhelm Scheeffler, \* 1839, † 1915; Therese Stuker, \* 1840, † 1921.

Zahlreich ist auch das Jahrzehnt 1841/50 vertreten, wir führen daraus an: Wilhelm Bernhardt, \* 1841, † 1923; Alfred Beims (Stammvater der Familie Beims), \* 1842, † 1916; Luise Eberhard, \* 1842, † 1912; Bruno Hering (verdienter Industrieller), \* 1842, † 1918; Heinrich Probst, \* 1843, † 1906; Herm. Rüdiger sen., \* 1843, † 1926; Bertha Odebrecht (Stammvater der Familie Odebrecht), \* 1844, † 1910; Auguste Schrader (Stammvater der Familie Schrader), \* 1844, † 1933; Heinrich Fröhner, \* 1845, † 1918; Wilhelm Hahn, \* 1845, † 1917; Heinrich Avé Lallemand (erster Kollektor Blumenaus), \* 1845, † 1888; Eva Beims, \* 1846, † 1920; August Germer (Stammvater der Familie Germer), \* 1847, † 1916; Anna Gropp, \* 1847, † 1925; Paul Schwarzer (verdienter Rechtsanwalt), \* 1847, † 1906; Gertrude Altenburg, \* 1848, † 1886; Heinrich Grevsmühl, \* 1848, † 1899; Wilhelm Groß, \* 1848, † 1917; Emma Hahn, \* 1849, † 1900; Karl Kleine (verdienter Lehrer und Schriftsteller), \* 1849, † 1922; August Otte (Stammvater der Familie Otte, Bom Retiro), \* 1849, † 1895; Carl Rieschbieter, \* 1849, † 1922; Friedrich Blohm, \* 1850, † 1929; Wilhelmine Groß, \* 1850, † 1891; Leopold Hoeßl (langjähriger Teoureiro der Municipal-kammer Blumenaus), \* 1850, † 1933; Anna Jasper, \* 1850, † 1930; Theodor Kleine (verdienter Landmeister), \* 1850, † 1900; Otto Strobel, \* 1850, † 1925.

Auch das Jahrzehnt 1851/60 stellte zahlreiche Insassen un- aus der großen Reihe führen wir nur an: José † 1930; Hermann Weise, \* 1851, † 1907; Hein- (Hefenbesitzer), \* 1852, † 1908; Carl Tiefen-

berg, \* 1852, † 1916; Minna Weise, \* 1852, † 1933; Pauline Tiefenberg, \* 1853, † 1930; Friedrich Rabe (Stammvater der Familie Rabe), \* 1854, † 1898; Hugo Riedel, \* 1854, † 1921; Richard Holek (Hotelbesitzer), \* 1856, † 1919; Johann B. W. Schmidt (gen. Kinderschmidt), \* 1857, † 1935; Rudolf Damm (verdienter Uebersetzer und Lehrer), \* 1858, † 1915; Agnes Kleine, \* 1858, † 1930; Anna Riedel, \* 1858, † 1936; August Werner, \* 1858, † 1926; Manoel Baretto (langjähriger Staatsanwalt), \* 1860, † 1936; Philipp Doerd, \* 1860, † 1935; Paul Husadel, \* 1860, † 1932.

Rückzichten auf den knappen Raum verbieten uns den Faden in dieser Weise weiter zu spinnen, wir beschränken uns darauf, aus den Jahrzehnten von 1861 bis 1900 hier nur die Folgenden noch anzuführen: Charlotte Hering, \* 1861, † 1935; Paul Zimmermann (Superintendent von Blumenau), \* 1862, † 1923; Fides Deefe (Notar), \* 1863, † 1929; Georg Hiendlmayer, \* 1864, † 1931; Bruno Lungershausen, \* 1866, † 1907; Ferdinand Schradrad, \* 1866, † 1932; José Deefe (Koloniedirektor und Schriftsteller), \* 1875, † 1931; Hedwig Rünzer, \* 1876, † 1916; Auguste Altenburg, \* 1879, † 1913; Richard Groß, \* 1880, † 1931; Julius Kleine (verdienter Bundeskollektor), \* 1892, † 1935. Die beiden Letzgenannten wurden viel zu früh vom Leben abberufen.

Wir gedenken noch derer, die hier ruhen und von welchen die Marmortafel, der Gedenkstein oder das Kreuz nur den schlichten Namen nennen und die doch hier nicht vergessen werden sollen. Auch sie können wir des Raumes wegen, hier nur kurz aufführen. An erster Stelle verdient hier die Familie Gärtner, Victor und Rose Gärtner und ihre Söhne Erich, Arnold und Victor genannt zu werden, hier zu gesellen sich Konsul Gustav Salinger und Frau und die Schwiegermutter des Herrn August Zittlow, Frau Luise Kepsold. Zu denen, die vor uns waren, zählen ferner Hans und Friederike Hreithaupt. Von Männern und Frauen des Lehrstandes seien hier nur drei genannt, Carl Hertel, Margarethe Freygang und Schulleiter Hans Sättler. In bunter Reihe seien hier weiter aufgeführt Luiz Altenburg, sen., Luiz Abru, Gustav Baumgart, Hermann Hering, jr., Richard Mayer, die beiden verdienten Kammerfiskale Otto Wehmuth und Richard Ebert. Auch dreier Aerzte sei hier noch gedacht, Dr. Manländer, Dr. Hugo Gensch und Dr. Kocholl und die lange Reihe der hier ins kühle Erdreich Bestatteten josten Männer beschließen, die hier nur eine Gastrolle geben wollten und deren Schicksal durch den Tod hier besiegelt wurde, wir denken dabei der Ingenieure Kroeber, Hans Hacker und Albert Weitnauer, des bekannten Film Regisseurs Julius Reinwald und des deutschen Schriftstellers Wilhelm Poek.

Viele der Mackeren könnten wir hier noch aufführen, und wir hoffen, daß die Zusammensammlung der großen Blumenauer Familie noch einmal tüchtige Bearbeiter finden wird, die an der Hand der Fundgrube unseres Blumenauer Geschichts-Archivs viele wertvolle Zusammenhänge schaffen kann, damit die Nachwelt einmal erfährt, wie hier seit Bestehen Blumenaus volksdeutsche Männer und Frauen und andere Bürger des Landes am Webstuhl der Geschichte unseres Gemeinwesens mitgearbeitet haben. Wir wissen es, daß Bestrebungen am Werke sind, die Leistungen all dieser unermüdeten Kämpfer und Kämpferinnen als etwas durchaus Belangloses, hinzustellen, unsere geheiligten Traditionen, zu verleugnen und lächerlich zu machen. Solche Einstellungen widersprechen jedem ehrlichen Geschichtsgefühl, sie verdienen, wo man sie auch findet, angeprangert zu werden. Unser herrlich gelegener evangelischer Gottesacker hier in Blumenau wird aber bis in fernste Zeiten der beste Zeuge dafür sein, daß alle, die vor uns waren, Mitarbeiter im Sinne des großen, südamerikanischen Kolonistators Dr. Hermann Blumenaus waren. Der umfassende Blick, den man hier vom Hügel des evang. Friedhofes genießt, sagt trotz solcher belanglosen Anfänge überheblicher Neuerer, wie stolz alle, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, auf ihre Werke sein können. Seien auch wir deshalb immer des Spruches eingedenk: „Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst.“